

Zgodovinski duštor

Haribor



burger Zeitung

Verwaltung, Druckerei, Haribor, Surskeva ulica 4. Telefon 24

Bezugspreise:

Abholen monatlich . . . S. 20—
 Zustellen 22—
 Durch Post 20—
 Durch Post viertelj. 60—
 Einzelnummer 1.60
 Sonntagsnummer 2.—
 Ausland: monatlich . . . D. 10—

Bei Bestellung der Zeitung in der Abonnementbetrag für Glotzen für mindestens einen Monat, annehmbare für mindestens 1/4 Jahr einzulösen. In beantworteten Briefen ohne Marken werden nicht berücksichtigt. Instruktionen in Haribor bei der Administration der Zeitung, Turische ulica 41 in Subjara bei Bejela und Walle, in Zagreb bei Glotzer und Walle, in Graz bei Hienz, in Kallert, in Neutra, in Wien bei allen Anzeigengeminnungsbüros.

Deutsch-polnische Beziehungen.

Während die zwei ehemaligen Feinde im Weltkriege, Deutschland und Rußland sich auf dem Wege der Versöhnung und eines Einbernehmens zur Abwicklung ihrer wirtschaftlichen Bedürfnisse befinden, stößt die Herstellung gutnachbarlicher Verhältnisse Deutschlands zu Polen auf Schwierigkeiten, die umso beachtenswerter sind, als das polnische Reich sich als Hindernis zwischen die zwei nach Zusammenarbeit strebenden Völker legt.

Ueber dieses Thema schreibt die Frankfurter Zeitung vom 4. d. M. folgendes:

Will sich irgendwer, der Ansehen und Einfluß besitzt, sei es auf deutscher, sei es auf polnischer Seite um eine erträglichere Gestaltung des nachbarlichen Verhältnisses bemühen, so bleibt es ihm nicht erspart, als bald in ein Kreuzfeuer widerstrebender Kräfte zu geraten. Gewiß müssen seine Bemühungen in Erwägungen wirtschaftlicher und realpolitischer Natur Unterstützung und Rücksicht finden. Sie werden aber sofort durchkreuzt und geheimnisvoll von allerhand bösen Erbsünden der Kriegskaudibler, von noch weiter zurückgreifenden bitteren Erinnerungen, von unverkennbar widerstrebenden psychologischen Faktoren und schließlich von einer undisziplinierten Empfindungspolitik, die bisher noch jedes sachliche Konzept zu verderben wußte. Die absichtlich aufreizenden und den Völkerhaß schürenden Einflüsse von dritter Seite mögen hier übergegangen sein.

Was aber die oben aufgeführten störenden Momente betrifft, so scheint es immerhin der Mühe wert, ab und zu aufs Neue zu überprüfen, ob man sie auch ferner als unabänderlich gelten lassen und ihr Hineinspielen in jedes politische Geschäft hinnehmen muß. Illusionen wird man dabei nicht verfallen wollen. So läßt sich wohl die Tatsache nicht aus der Welt schaffen, daß elementare Momente der Abneigung beide Völkcharaktere trennen. Niemand wird zwar auf deutscher Seite dem Polenvolke einen regen Patriotismus und bestimmten Schichten seiner Gesellschaft Vorzüge des äußeren Umgangs abstreiten, und auf polnischer Seite leugnet niemand, der nicht gerade agitatorisch redet oder schreibt, deutsche Pflichttreue, Organisationsgabe, Tüchtigkeit. Aber mit dem Erwähnten hat man sich gegenseitig auch ungefähr das Höchstmaß an Anerkennung ausgesprochen, das sich mit Aufrichtigkeit noch irgend verbinden läßt. Im übrigen findet man sonst etwa hervorgehobene gute Seiten des andern unanfechtbar, mindestens ohne Reiz, seine Fehler aber unerträglich. Man mag es bedauern, daß dem so ist, aber eine Aenderung wird schwer zu erzielen sein. Humane und freie Persönlichkeiten auf beiden Seiten werden gewiß nicht aufhören, in eine Aera größerer Reife aller Völker voranzuschauen und ihren Anteil daran im eigenen Urteil vorwegzunehmen. Die praktische Politik dagegen kann wohl kaum mehr tun, als jene Imponderablen in dem Sinne zu berücksichtigen, daß sie durch eine nüchternen Korrektheit der Geschäftsbehandlung das Empfindungsmoment, noch mehr als sonst üblich ist, überhaupt auszuschalten sucht, denn wenn es sich zwischen den beiden Nationalitäten gegenwärtig äußert, äußert es sich negativ.

Es ist freilich keine vorschneelle Annahme, sondern die Feststellung einer hundertfach belegbaren Tatsache, daß die polnische Abneigung

gegen das Deutschtum nichts Ursprüngliches, sondern das künstliche Produkt einer planmäßigen Beeinflussung durch die Literatur, die Tagespresse und die politische Führerschaft ist. Was man im Kriege allseits zum Ueberdruß erleben mußte: der Kultus der Erbfeindschaften und Väterfeindschaften in Polen mit besonderer Passion betrieben, und er blüht auch heute noch fort. Ebenso kennt man aus dem Kriege jenen Mißbrauch der Geschichte, der jede Phase der Vergangenheit, in der sich der eigene Staat auf Kosten der anderen ausdehnte, für ideal und gerecht erklärte. Geschah diesem Zustande Ueberbruch, war's Raub und Unrecht gewesen; vice versa war's Disannektion und Triumph des Rechts. Mit solcher Art naiv-perverser Historiosophie hat man hier seit dem Aufkommen des modernen polnischen Nationalismus die Gemüter ständig gendert. Unermüdlieh bemühte und bemüht sich ferner die deutschfeindliche Anklage-Publizistik, das Gedächtnis an die Fehlgriffe der deutschen Ostmarken-Politik frisch zu erhalten. Man achtet hierbei nicht nur darauf, daß die Uhr der Geschichte 1918 nicht stehen geblieben ist. Niemand wird die Mißbräuche der preußischen Polenpolitik billigen und gerade hier, an dieser Stelle, in dieser Zeitung sind sie stets aufs schärfste belumpft worden. Gerade an dieser Stelle kann und muß aber daher auch umso entschiedener hervorgehoben werden, wie sehr es der polnischen Herrschaft im ehemals preussischen Gebiet gelungen ist, jedes Unrecht, das die polnische Bevölkerung hier früher etwa hat erleiden müssen, durch eigene Taten gegenüber der heutigen deutschen Minderheit dieses Landstriches zu überbleten.

Die deutsch-polnischen Beziehungen sind also schier übermäßig negativ belastet. Doch wirtschaftliche und realpolitische Erwägungen fordern dennoch, an einer Besserung dieser Beziehungen zu arbeiten. Man weiß es ja in Polen nur zu gut: ohne die reichliche Zufuhr deutscher Industrieartikel ist Polens gesamte Wirtschaft lahmgelegt. Sowohl die polnische Privatindustrie wie die maschinenbedürftige Landwirtschaft, wie das Verkehrswesen sind auf Deutschland angewiesen. Es mag der polnischen Importpolitik insolge ihrer von Frankreich auferlegten Pflichten möglich sein, den deutschen Anteil an Polens Gesamteinfuhr auf 70%, vielleicht auch noch etwas mehr herabzudrücken. Weit über die Hälfte der polnischen Einfuhr bleibt deutsch, und wenn man den indirekt über Wien und Prag hierher gelangenden dazurechnet, erhöht sich der entsprechende Satz noch.

Nun besteht ja freilich in Deutschland eine bewußte Zurückhaltung gegenüber dem polnischen Marke. Dieses Mißtrauen erklärt sich, abgesehen vom früher Gesagten, auch aus Polens geringer Zahlungsfähigkeit. Man kann natürlich nicht unbeschränkt in ein Land einführen, das selber so gut wie nichts ausführt. Aber es ist nicht notwendig, daß Polen dauernd exportunfähig bleibe. Das Land hat natürliche Reichthümer (Holz, Naphta), und fremdes Kapital dürfte sich in zunehmendem Maße ihm zuwenden, um diese Reichthümer aufzuschließen. Auch die künftige Zerteilung Oberschlesiens, mit welchen notwendigen Einschränkungen sie auch erfolgen mag, wird die Aufnahmefähigkeit und Kaufkraft des polnischen Marktes vermehren. Dazu kommt für den letzteren eine gewisse Umschlagfunktion im Verhältnis zu Rußland.

Nun ist zwar gelegentlich die Frage aufgeworfen worden, ob Deutschland durch Entwicklung seiner Wirtschaftsbeziehungen zu Polen dieses nicht zum eigenen Schaden

hig mache, auf dem ungleich wichtigeren und zukunftsreicheren Marke Rußlands als gefährlicher Konkurrent zu erscheinen. Betrachtet doch gerade das ausländische Kapital, das sich in Polen niederläßt und eine polnische Industrie entwickeln will, das Land seiner Niederlassung in erster Reihe als „Vorzimmer Rußlands“; es wird seine ganze Energie auf die Ausdehnung nach Osten richten. Das muß beachtet werden, braucht aber nicht zu schrecken. Denn bisher hat sich in der Geschichte der deutschen Wirtschaftsentwicklung noch immer gezeigt, daß Deutschland solchen von ihm selber gespeisten Wettbewerben nicht zu fürchten braucht. Niemals, versteht sich, wird man bei uns zugunsten der räumlich und zeitlich näheren Verbindung mit Polen die unvergleichlich wichtigere mit Rußland aus dem Auge verlieren. Polens im Rigaer Vertrage bezugte unfreundliche Absicht gegenüber dem unmittelbaren Transit zwischen Rußland und Deutschland durch das polnische Territorium legt an sich nahe, daß Deutschland anderen, weniger behinderten Wegen unmittelbaren Austausch mit der Vormacht Europas eine vorzügliche Beachtung zuwendet. Aber es wäre nicht richtig, wollte man sich deutscherseits durch jede Aeußerung kurzschichtigen Ressentiments auf polnischer Seite zur Vergeltung mit Gegenzügen provozieren lassen. Die meisten dieser kleinen Schikanen rächen sich durch sich selbst und korrigieren sich durch sich selbst. Des schweren Geschickes des von mancher Seite gar empfohlenen Boykotts Polens bedarf es in diesem und ähnlichen Fällen gar nicht.

Der erste Tag der Konferenz von London.

Lloyd George für einen Schutzvertrag zwischen England, Frankreich und Deutschland?

London, 19. Dezember. Die Ueberraschung des heutigen Tages war die Ankunft Dr. Rathenau's, der auf Veranlassung der britischen Regierung nach London zurückgekehrt war, um während der Konferenz Lloyd George zur Verfügung zu stehen. In seiner Begleitung befindet sich der Vorsitzende der Kriegskostenkommission, Fischer.

Die erste Besprechung zwischen den beiden Premierministern begann planmäßig um 11 Uhr, wurde aber bereits nach weniger als 2 Stunden auf morgen vertagt. Der Zusammenkunft wohnten Chamberlain, Sir Robert Horne, Loucheur und Berthelot bei.

Im Laufe des Nachmittags traten die Finanzfachmänner beider Länder unter Vorsitz Sir Robert Hornes zusammen, um die Vorschläge zu besprechen, die der morgigen Konferenz zwischen den beiden Premierministern vorgelegt werden sollen.

Ein Mitarbeiter des „Manchester Guardian“ berichtet, daß Lloyd George beabsichtige, die Beziehungen der europäischen Staaten untereinander völlig neu zu regeln. Er wolle einen Vertrag zwischen England, Frankreich und Deutschland anregen, durch den jedes der drei Länder gegen einen Angriff irgendeines der beiden anderen Länder geschützt werden soll. Die Garantie dafür soll darin bestehen, daß die drei Mächte verpflichtet sein würden, der angegriffenen Macht zu helfen. Es ist nicht möglich, eine Bestätigung dafür zu erhalten. Sollte sich die Nachricht bewahrheiten, so dürfte die Frage der Reparationen, die den Anlaß zur Einberufung der Konferenz gegeben hatte, völlig in den Hintergrund treten.

Fortführung der Besprechungen bis Ende der Woche.

London, 19. Dezember. Im Unterhaus teilte Chamberlain mit, daß die Besprechungen zwischen Lloyd George und Briand bis gegen Ende der Woche dauern werden. Es sei nicht wünschenswert, daß bei dem heutigen Stadium über den Stand der Verhandlungen Aufschluß gegeben werde.

Der erste Tag der Konferenz von London.

Forderung Lloyd Georges nach einer friedlichen Politik in Frankreich.

London, 19. Dezember. Der „Observer“, dessen Chefredakteur ein Freund Lloyd Georges ist, meldet, daß Lloyd George zu großen Zugeständnissen an Frankreich auf finanziellen Gebiet bereit sei, selbst wenn England dadurch Schaden erleiden könnte. Lloyd George werde Frankreichs Standpunkt hinsichtlich der deutschen Reparationen unterstützen unter der Bedingung, daß Frankreich in der Reparationsfrage auf alles verzichtet, was der Rückkehr normaler Verhältnisse in Europa im Wege stehen könnte. Da Briand sagt, daß diese Frage, die auf der bevorstehenden Konferenz zwischen beiden Premierministern besprochen werden würde, besondere Schwierigkeiten aufweise. Man werde sich auf die Hauptsache beschränken, aber Lloyd George werde auf keinen Fall zugeben, daß Frankreich weiterhin durch die Reparationen noch so viel Geld erhalte, um seine Plattenpläne verwirklichen zu können, und ebensowenig, daß die große französische Armee in ihrer jetzigen unbeschränkten Form fortbestehe.

Auch die russische Frage werde zweifellos zur Verhandlung kommen, weil der Wiederaufbau Europas unmöglich sei, solange Rußland außerhalb der Staatengemeinschaft stehe.

Ein hoher Preis für Frankreichs Nachgiebigkeit.

London, 19. Dezember. Der Pariser Berichterstatter des „Oberver“ glaubt, guten Grund zu der Annahme zu haben, daß Briand sich stark genug fühlen werde, um die Feinde innerhalb und außerhalb des Kabinetts unbeachtet zu lassen und in weitgehendem Maße Lloyd-George zuzustimmen. Es würden keine Schwierigkeiten bei der Festsetzung einer umfassenden Konferenz zu Beginn des neuen Jahres bestehen. In Frankreich sei ein großer Teil der öffentlichen Meinung überzeugt, daß man der Wahrheit offen und furchtlos ins Auge sehen müsse. Briand werde gezwungen sein, irgend etwas als Weihnachtsgeschenk oder Neujahrgeschenk nach Frankreich mitzubringen, um es dem fran-

gößlichen Vollen zeigen zu können. Briand werde daher von England einen hohen Preis für Frankreichs Zustimmung fordern. Frankreich habe jedoch eingesehen, daß alles Edelrasseln während der letzten zwei Jahre ihm nichts genützt und daß es nicht einen Pfennig dafür erhalten habe, daß es in Europa den Gendarmen spiele. Für nichts und wieder nichts habe Frankreich den Tadel der gesamten Welt und den tiefen Haß Deutschlands auf sich gelenkt.

Kathenaus Anwesenheit in London.

Berlin, 19. Dezember. Die Blätter geben Pariser Pressenmeldungen wieder, denen zufolge Dr. Rathenau mit seinem Sekretär Dr. Simons Sonntag in London im Carlton-Hotel abgestiegen sei, wo auch Briand und Loucheur Wohnung genommen haben. — Der Sonderberichterstatter der Agence Havas befragte heute vormittag Dr. Simons, der Dr. Rathenau begleitet, über die Gründe des Aufenthalts Dr. Rathenaus in London. Dr. Simons erklärte, Dr. Rathenau sei aus Gründen privater Natur nach der englischen Hauptstadt gekommen und es sei weiter nichts als ein gewöhnliches Zusammentreffen dieser Reise mit der Ankunft Loucheurs und Briands. Dr. Simons fügte hinzu, der Aufenthalt Dr. Rathenaus in London werde wahrscheinlich nur von kurzer Dauer sein; er könne jedoch nicht versichern, daß Dr. Rathenau, der das Wiesbadener Abkommen zustande gebracht habe, nicht versuchen werde, den Zufall zu benutzen, der ihn in die Nähe des Ministerpräsidenten Briand und des französischen Ministers für die zerstörten Gebiete gebracht habe, um sie gegebenenfalls um eine Zusammenkunft zu bitten.

Rußland.

W.A. Moskau, 20. Dezember. In der Kirgisenrepublik wird die Lage der Kinder immer beunruhigender. In Orsk gibt es über 3000 hungernde Kinder. An Typhus sind 60 erkrankt. In der Tartarenrepublik stirbt die Bevölkerung familienweise wegen Mangel an Lebensmitteln und Heizmaterial aus. Die Leichen bleiben tagelang unberührt liegen.

Die deutschen Reparationen.

Meinungsaustausch zwischen Loucheur und Sir Robert Horne.

W.A. Paris, 20. Dezember. Der Sonderberichterstatter der Agence Havas meldet: Im Verlaufe des Meinungsaustausches, der gestern zwischen Loucheur und Sir Robert Horne und zwischen den französischen und britischen Sachverständigen stattgefunden hat, bildete die Frage der Reparationen den Gegenstand aufmerksamer und gründlicher Prüfung. Von den Anregungen, die von dem französischen Minister ausgingen, wären folgende Gedanken festzuhalten: Es scheint unnötig zu sein, daß Deutschland den Rentenendienst fortsetzt und unter diesem Vorwande die Alliierten auch noch um ein Moratorium bittet. Der französische Standpunkt liegt in folgender Antwort: Es wäre notwendig, daß die Regierung des deutschen Reiches sich zunächst selbst im Innern ein Moratorium auferlege, bevor es von Außen eines verlangen

kann. Bezüglich der Kontrolle der deutschen Finanzen verwies Loucheur darauf, daß der Garantiekommision im Gegenseite zu den französischen Vorschlägen nur beschränkte Kontrollvollmachten zugestanden worden seien, die sich als unzulänglich erwiesen hätten, weshalb Loucheur fordert, daß dem französischen Standpunkt nunmehr Rechnung getragen werde.

Das Abkommen zwischen England und Irland.

Das englische Kabinett genehmigt das Abkommen mit Irland.

Berlin, 19. Dezember. Aus London wird berichtet: Das irische Abkommen wurde in beiden Häusern des englischen Parlamentes mit großer Stimmenmehrheit ratifiziert. Im Unterhause wurde das Abkommen mit 401 zu 78 Stimmen, im Oberhause mit 166 zu 47 Stimmen angenommen.

Die Debatte im Sinnseiner-Parlament.

W.A. London, 19. Dezember. (Wolff.) Heute wurde in Dublin die mit Spannung erwartete öffentliche Debatte im Sinnseiner-Parlament über das englisch-irische Abkommen eröffnet. Griffith erklärte bei der Einbringung des Antrages, er habe seinen Namen unter den Vertrag gesetzt und werde zu dem Vertrage stehen. Es sei Sache des irischen Volkes, zu erklären, ob der Vertrag gut sei. Griffith fuhr fort, 95% der irischen Nation seien der Ansicht, daß der Vertrag gut sei. Wenn Irland den Vertrag verwerfe, werde es die Sympathien der ganzen Welt und der Nationen, aus denen sich das britische Reich zusammensetze, verlieren. Kein gewissenhafter Mann könne die Verantwortung übernehmen und zulassen, daß ein einziges irisches Menschenleben in einem so zwecklosen Kriege, wie er auf die Verwerfung des Vertrages folgen würde, verloren gehe. De Valera, der hierauf das Wort ergriff, forderte die Verwerfung des Vertrages, da er mit der Stellung Irlands vollkommen unvereinbar sei. Der Vertrag sei unter Zwang unterzeichnet worden. Die irische Nation würde ihn nicht anerkennen und der Friede würde daher kein wirklicher Friede sein. De Valera nannte den englisch-irischen Vertrag eines der schimpflichsten Dokumente, das je unterzeichnet worden sei, und erklärte, das irische Volk müsse eher bereit sein, in die Sklaverei zu gehen, bis der allmächtige Gott die Tyrannen vertilgt habe, als ein Dokument anzunehmen, das Großbritannien die Autokratie über Irland verleihe. De Valera beendete seine Rede, die seitens der Opposition wiederholt durch Rufe der Unzufriedenheit unterbrochen wurde, unter großem Beifalle. Nachdem noch mehrere Gegner für und gegen die Annahme des Abkommens gesprochen hatten, vertagte sich das Sinnseiner-Parlament auf nachmittags.

Ein wichtiges politisches Abkommen zwischen Oesterreich und der Tschechoslowakei.

W.A. Wien, 21. Dezember. In der heutigen Sitzung des Ausschusses für Aeußeres unterbreitete Bundeskanzler Schober das am

18. Dezember in Prag mit dem tschechoslowakischen Ministerpräsidenten Dr. Benes abgeschlossene politische Abkommen zwischen der Republik Oesterreich und der tschechoslowakischen Republik. In der Einleitung zu diesem Abkommen wird erklärt, die Regierung der Republik Oesterreich einerseits und die Regierung der tschechoslowakischen Republik andererseits haben sich in der Absicht, den Frieden in Europa aufrechtzuerhalten und ihre gegenseitigen politischen und wirtschaftlichen Beziehungen zu regeln, geeinigt, ein politisches Abkommen zu schließen.

Das Abkommen bestimmt im wesentlichen: Die beiden Staaten verpflichten sich, alle Bestimmungen des St. Germainer sowie des Trianoner Friedensvertrages zur Durchführung zu bringen. Sie garantieren sich wechselseitig ihre in den Friedensverträgen umschriebenen Gebiete und verpflichten sich, zwecks Aufrechterhaltung des Friedens und der Sicherung der Unversehrtheit ihrer Gebiete einander in politischer und diplomatischer Beziehung zu unterstützen. Die beiden Staaten verpflichten sich für den Fall, daß einer von ihnen angegriffen und gezwungen würde, sich zu verteidigen, eine neutrale Haltung einzunehmen. Sie verpflichten sich, auf ihren Gebieten keine politische oder militärische Organisation zu dulden, die gegen den Bestand und die Sicherheit des anderen Vertragspartners gerichtet wäre. Sie verpflichten sich weiters, zusammenzuarbeiten und sich gegenseitig zu unterstützen gegen alle Pläne und Versuche zur Wiederherstellung des alten Regimes, sei es unter dem Gesichtspunkte der inneren oder auswärtigen Politik, sei es hinsichtlich der Staats- und Regierungsform. Die zuständigen Behörden der beiden Staaten werden einander unterstützen, um in diesem Sinne in wirksamer Weise geheime Umtriebe zu bekämpfen. Die tschechoslowakische Republik wird der Republik Oesterreich die mit Jugoslawien, Rumänien und Polen abgeschlossenen wirtschaftlichen und politischen Verträge zur Kenntnis bringen. Ebenso werden die von Oesterreich abgeschlossenen analogen Verträge der tschechoslowakischen Republik zur Kenntnis gebracht werden. Die beiden Staaten verpflichten sich, darüber zu wachen, daß die Verträge betreffend die Regelung von wirtschaftlichen oder finanziellen Fragen, sowie von Fragen in Ansehung der Minderheiten und anderer Fragen gehörig beobachtet werden und verpflichten sich weiters, sich sobald als möglich über alle strittigen Fragen zu verständigen, welche eventuell bisher nicht gelöst werden konnten. Sollten sich künftighin zwischen den beiden Staaten strittige Fragen erheben, werden die beiden Regierungen trachten, durch freundschaftliches Einbernehmen eine Einigung zu erzielen. Gegebenenfalls würde sie den Streitfall vor den ständigen internationalen Gerichtshof, oder vor einen oder mehrere Schiedsrichter, die zu diesem Zwecke eigens gewählt würden, bringen. Die beiden Staaten verpflichten sich, mit keinem anderen Staate irgendein Abkommen zu schließen, welches mit dem gegenwärtigen Abkommen im Widerspruch steht. Außerdem erklären sie, daß das gegenwärtige Abkommen mit den

vorher abgeschlossenen Abkommen in keinem Widerspruch steht. Das gegenwärtige Abkommen wird für die Dauer von fünf Jahren, gerechnet vom Tage des Austausch der Ratifikationsurkunden an, abgeschlossen. Nach Ablauf von drei Jahren steht es jedem der vertragschließenden Teile frei, von diesem Abkommen zurückzutreten, unter der Bedingung, daß ihm die Absicht sechs Monate vorher von einem anderen Teile angekündigt worden ist. Dieses Abkommen soll dem Völkerverbund zur Kenntnis gebracht werden.

Kommunistischer Putschversuch in Oberberg.

W.A. Oberberg, 20. Dezember. (Tschechoslowakisches Pressbüro.) Nach Veröffentlichung der Aufforderung des Verbandes der Industriellen an die Arbeiter, längstens bis zum 21. Dezember die Arbeit bedingungslos wieder aufzunehmen, wollten gestern abends einige Kommunisten die hiesige chemische Fabrik (Sacharin-Werke) als Eigentum der Arbeiterenschaft proklamieren. Eine aus etwa 15 Mitgliedern bestehende Abordnung drang nach sechs Uhr abends in die Kanzlei des Direktors ein und stellte ihm ein Ultimatum, worin verlangt wird, daß entweder die verlangten Feuerungsbeiträge bewilligt werden oder daß er bis 7 Uhr abends mit der Beamtenschaft die Fabrik zu verlassen habe. Die Polizei verhinderte den Putschversuch. Die kommunistischen Führer hatten bereits die Funktionen in der Fabrik verteilt. Sieben Haupttrabantsführer wurden verhaftet und dem Gerichte eingeliefert.

Schiedsgerichtsvertrag zwischen Deutschland und der Schweiz.

W.A. Bern, 20. Dezember. (Schweizerische Depesch-Agentur.) Der Bundesrat veröffentlicht einen zwischen der Schweiz und Deutschland geschlossenen Schiedsgerichtsvertrag. Darin sind Bestimmungen vorgelesen, daß alle Streitigkeiten zwischen der Schweiz und Deutschland, die nicht binnen einer angemessenen Frist auf diplomatische Weise geschlichtet werden, einem schiedsgerichtlichen Verfahren zu unterwerfen sind.

Unmöglichkeit der Beteiligung Oesterreichs an der Dedenburger Abstimmung.

Eine Denkschrift der Oesterreichischen Abstimmungskommissionäre.

Wien, 19. Dezember. Die als Abstimmungskommissionäre nach Dedenburg delegierten Mitglieder der drei Parteien haben im Einvernehmen mit Vizepräsident Peter der Regierung und den drei Parteien eine Denkschrift folgenden Inhaltes übermittelt: Durch das Protokoll von Benedig hat die Oesterreichische Regierung das größte Entgegenkommen gezeigt, um unter Aufopferung eines Teiles seiner durch den Friedensvertrag verbürgten Rechte das gute Einbernehmen mit Ungarn herzustellen. Damit hatte die Oesterreichische Regierung eine um

Die Brieftasche

56 Roman von G. Gromer. (Nachdruck verboten.)

Um die Hütte lief ein Gärtchen, das vor Tagen noch nett umzäunt gewesen war. Jetzt lag der Zaun zertrümmert auf den von Sand bedeckten Beeten.

In dem verwüsteten Gärtchen arbeitete die Maltnerin unter Weinen und Seufzen.

Sie war sonst nicht mutlos, jetzt aber war zu viel auf einmal über sie hereingebrochen und da hatte sie, wie Hedwig ganz richtig annahm, den Kopf verloren und den Waldwärter, der an ihrer Hütte vorbeikam, kurzweg gebeten, er möchte doch Fräulein Hedwig sagen, daß sie ihrer notwendig bedürfe.

Jetzt war diese bei ihr und die Maltnerin sank ihr in ihrem heißen Dankgefühl einsack zu Füßen.

Hedwig hatte große Mühe, die Aufgeregte zu beruhigen.

Als Hedwig fragte, was sie denn von ihr wolle, da stellte es sich heraus, daß die Maltnerin eigentlich gar nichts Bestimmtes wollte, daß sie nur große Sehnsucht nach ihr gehabt hatte.

Hedwig war durchaus nicht böse darüber; legte er ja nur zu gut, daß man sich nach einem Menschen trau! schenken könne. Sie war sehr herzlich zu dem armen Weib,

tröstete sie und ging mit ihr in die Hütte, in deren einzigen Raum Jörg, der Sohn der Maltnerin, krank lag und der kleine Sepp mit der Ziege spielte, die man aus Vorsicht an ein Fischlein gebunden hatte, damit das ortsfremde Tier sich nicht etwa drauhen verlaufe.

Jörg, der Holznacht und Wilderer, der Hedwig seit eher mit einer Art Andacht behandelt hatte, riß die alte Mühe vom Kopfe und richtete sich, so gut es ging, auf seinem armfertigen Lager auf.

„Bleiben Sie liegen, Maltner!“ rief Hedwig ihm zu. „Ihr Bein erlaubt noch keine Artigkeiten!“

Dabei legte sie ihm einige Päckchen Tabak auf seine wollene Decke.

Er dankte verlegen und schaute verehrungsvoll zu, als sie den kleinen Buben auf den Schoß nahm und mit ihm plauderte, und der liebe kleine Bursche jauchzte laut auf, weil sie ihm auch diesmal etwas mitgebracht hatte: einen Reiter aus Pfefferkuchen. Auch die Maltnerin war nicht leer ausgegangen. Sie hatte Zucker und Kaffee bekommen.

Sie weinte laut vor Dank und Rührung.

„Wenn wir armen Leute Sie nicht hätten!“ schluchzte sie, und der Jörg sagte begeistert hinzu: „Der Herrgott hat eben noch ein paar Engel auf der sündigen Erde gelassen!“

Da lächelte Hedwig trüb und sagte: „Mein Lieb...“

„einen guten Engel finde, ich brauch' jetzt notwendig einen!“

Dem Manne gab es einen Ruck. Er sah jetzt völlig ausgerichtet da.

„Haben Sie jemanden zu fürchten?“ rief er voll Sorge herüber, und er glück mit seinem schönen, ersten, drohenden Gesicht jetzt recht sehr einem, der mit Leib und Seele bereit ist, zu schüßen.

„Habe ich ihnen nicht gesagt, Sie sollen ruhig liegen bleiben,“ warnte Hedwig den Erregten. „Wie sollen denn Ihre Knochen zusammenheilen, wenn Sie so herumtollen?“

„Wie kann denn da einer still liegen, wenn er hört, daß es Ihnen, Fräulein Hedwig, nicht gut geht im Leben?“ murrte er.

Da mußte sie lachen. Sie erhob sich, setzte Sepp auf den Boden und trat an Jörgs Lager.

„Es geht mir schon gut,“ sagte sie, „seine Hand drückend. „Und der Engel ist auch nicht nötig, ich werde ja von allen Seiten beschützt. Raum einen Atemzug kann ich tun, ohne daß einer fragt, warum ich ihn getan habe. Sehen Sie, Jörg Maltner, solchen Leuten kann nichts geschehen! So, und jetzt will ich mir den armen Garten ansehen. Behüt' euch Gott miteinander!“

Sie verließ mit der Maltnerin die Stube. Jörgs und Sepps und auch ihrer Zige Lebkuchen Müde folgten ihr.

„Alle haben Sie gern!“ sagte die alte Frau beim Hinausgehen. „Nicht einen kenne ich, der Ihnen nicht helfen möchte, wenn's not tut. Aber nicht wahr — es fehlt Ihnen doch nichts? Einer Braut! Wie soll denn einer Braut was fehlen?“

„Freilich, freilich! Was sollte mir wohl fehlen!“ sagte Hedwig. Dann besah sie sich den verwüsteten Garten und meinte: „Das sieht böse aus.“

In diesem Augenblick bestie ein Hund.

Rasch sah Hedwig auf und ihr Gesicht wurde rot.

„Sie — Sie, Herr Baron — hier oben?“ stammelte sie.

„Heun nicht weniger überrascht als sie, zog die Jagdflappe.“

Auch sein Gesicht war rot geworden.

„Guten Tag, Fräulein Hedwig,“ begrüßte er sie unsicher. „Freilich, auch ich bin hier. Ich wollte einmal nachschauen, was unser Dach Schlimmes angestellt hat.“

Seine Stimme ist während dieser Worte ruhig geworden und sein Gesicht zeigt die Farbe, die es stets hat.

Auch Hedwig hat ihre Fassung wiedergewonnen. Die zwei sprachen jetzt miteinander wie sonst, und als sie von der Maltnerin freundlich Abschied nahmen, drückte Heun der alten Frau einige Kronen in die Hand.

Fortsetzung folgt

So größere Berechtigung, auch von der Gegenseite zu erwarten, daß sie ihrerseits alle jene Aufgaben, die ihr von der Generalkommission überlassen waren, erfülle, um die Durchführung des Benediger Protokolls zu ermöglichen. Eine der wichtigsten dieser Aufgaben war die Verfassung der Stimmlisten, die durch Municipalbehörden vorgenommen werden sollte. Diese Stimmlisten wurden jedoch in einem solchen Zustande vorgelegt, daß auf ihrer Basis eine Abstimmung innerhalb acht Tagen unmöglich war. Oesterreich hat bis zum letzten Augenblicke alles versucht, die im Benediger Protokoll eingegangenen Verpflichtungen getreulich zu erfüllen, und hat nur eine kurze Fristverlängerung verlangt, um die ungeheure Arbeit der Rektifizierung der Listen soweit durchzuführen zu können, daß die größten Unregelmäßigkeiten ausgeschaltet worden wären. Da auch diese Frist nicht zugestanden wurde, konnte die österreichische Regierung die Verantwortung für das Plebiszit nicht übernehmen.

Die Regierungsrufe.

Zufolge der Schwierigkeiten, die sich betreffs des Kandidaten für das Kriegsministerium einerseits, andererseits infolge der Forderungen der Muselmanen einstellten, wurde bis heute die Ernennung der Minister noch nicht vorgenommen. Die Muselmanen fordern von der Regierung, daß das Ueberkommen, das sie mit ihr bezüglich der Entschädigung jener Besitztümer in Bosnien und der Herzegowina, die durch die Agrarreform vor dem wirtschaftlichen Ruin gestellt wurden, durchgeführt werde. Die Muselmanen fordern auch, daß man die nunmehr freien Bauern zur Zahlung von Steuern für das Jahr 1918 und den Rest der Steuern für das Jahr 1920 zwingt. Sie verlangen auch, daß man ihnen das Kultusministerium anstatt des Ministeriums für Volkswohlfahrt überlasse und daß sie Untermittlerstellen im Ministerium für Agrarreform und im Ministerium des Innern erhalten.

In der gestrigen Sitzung der demokratischen und radikalen Minister wurde eine Verständigung mit den Delegaten der Muselmanenpartei erreicht, wobei die Muselmanen von der Forderung des Kultusministeriums und des Untermittlerpostens im Ministerium des Innern Abstand nahmen. Nachmittags traten die Delegierten der Regierungsparteien zu einer Konferenz betreffs der Person des Kriegsministers zusammen. Gegen den bisherigen Minister General Zecović macht sich Widerstand geltend. Als nunmehriger Kandidat wird General Matić, der gemessene Kommandant der Savodistionen in Zagreb, in Erwägung gezogen.

Kurze Nachrichten.

W.W. New York, 20. Dezember. (Zunfpr.) Die wichtigsten Geschäftsgebäude sind von Schulstreikern und Geheimpolizisten bewacht, da Anschläge auf die Mitglieder der Börse als Vergeltung für die Verhaftung des angeblich deutschen Bolschewisten Pindensfeld angedroht worden sind.

W.W. London, 19. Dezember. (Reuter.) Das Parlament ist bis zum 31. Jänner vertragen worden, kann aber auch schon früher einberufen werden.

W.W. Alexandria, 19. Dezember. (Reuter.) Zwei Eingeborene und deren Frauen wurden hingerichtet, weil sie im November vorigen Jahres 17 Prostituierte ermordet und beraubt hatten.

Marburger und Tagesnachrichten.

Marburg. Am 18. Dezember starb nach langem Leiden Frau Helena Krosil. — Die Familie Krosil dankt anlässlich des Ablebens ihrer Mutter der Frau Dr. Kufobee für die unentgeltliche aufopferungsvolle Behandlung die Lebtgenannte der Verbliebenen in unegennützigster Weise ein Jahr lang angebotenen ließ.

Spenden. An Stelle eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Schaperl spendete die Gasgewerbetgenossenschaft der Rettungsabteilung den Betrag von 50 K. — Die Landpartie J. K. P. spendete der Rettungsabteilung den Betrag von 100 K. — Herzlichen Dank!

Weihnachten. Auch die Bettler wollen sich für die kommenden Weihnachtsfeiertage vorsehen und haben darum ihre Umzüge verdoppelt. Da aber im Laufe des gestrigen Tages drei Angehörige dieser Kunst in der Ausübung ihres „Verufes“ allzu aufdringlich und

läufig wurden, nahm der Tag für sie einen unerwarteten Ausgang, da sie in polizeilichen Gewahrsam genommen wurden.

Klub-Bar. Die Entwicklung des gesellschaftlichen Lebens einer Stadt, die nicht durch plötzliche Umwälzungen der Verhältnisse aus ihrer gewöhnlichen Alltagsruhe herausgerissen und in den Strudel eines neuen, kräftig pulsierenden Lebens hineingezogen wird, geht unter gewöhnlichen Umständen nur stufenweise vor sich. Wenn aber dem neuen Zeitgeist auch in der Provinz Rechnung getragen wird, muß jeder Schritt, der in dieser Hinsicht nach vorwärts getan wird, willkommen geheißen werden. Es gehört oftmals ein Unternehmungsgestalt dazu, unter das widerstrebende Wesen der Kleinstädter mit energischer Geste Neues hineinzutragen und die Bande traditioneller Engherzigkeit zu sprengen. — Aber frisch gewagt ist halb gewonnen! Darum darf es nicht a priori abgelehnt werden, wenn sich die Inhaber der „Velita taverna“, Herr Kühar und Herr Klesić, entschlossen haben, eine bereits seit langem geplante Idee auch in die Tat umzusetzen, indem sie in dem rückwärtigen, separierten Teile der „Velita taverna“ eine Klub-Bar als Zusammenkunftsort aller, heitere Seiten des Lebens suchender, die Grillen des Alltags abstreifender Menschen schufen. Das durch einen eigenen Aufgang von der Bräuderseite erreichbare und vom Cafe völlig getrennt gelegene Lokal darf eine Schenswürdigkeit unserer Stadt genannt werden. Die innere Ausstattung bot vielen einheimischen Gewerbetreibenden die beste Gelegenheit, ihre Leistungsfähigkeit an den Tag zu legen. Darum bietet die Bar mit ihrer passenden Einrichtung (Tischlerei Pototschnig), mit den gefälligen Dekorationen und der glücklichen Ausstattung (Möbelhandlung Zelenta), mit dem Palasthain der vortrefflichen Deckenreliefs (Firma Rouner) und der stilvollen Maserarbeit (Decorationsmalerei Ušar), besonders wenn die Räumlichkeiten elektrisch beleuchtet sind (Unternehmen „Eblson“) einen hübschen und überraschenden Anblick. — Wie man erfährt, soll die Klub-Bar am kommenden Sonntag mit einem Familienteer eröffnet werden. Da unsere Stadt starken Fremdenverkehr aufzuweisen hat, wird mit Klub-Bar sicherlich auch ein schon lange beständenes Bedürfnis nach einem derartigen geselligen Zusammenkunftsorte erfüllt, der unsere Stadt an die Seite der größeren Städte des In- und Auslandes stellen wird. Ihr dezenter und exklusiver Charakter soll gewahrt bleiben.

Die Verteilung der Zivilkleider — bei der Militärintendantur ist mit 31. Dezember d. J. abgeschlossen. Nach diesem Termine ist eine persönliche oder schriftliche Intervention bei dieser Institution erfolglos. Nur Gefangene, die nach dem 1. Mai 1921 heimgekehrt sind, können noch Zivilkleider erhalten, wenn sie eine diesbezügliche amtliche Bestätigung der zuständigen Gemeinde und des Genbarmeriepostenkommandos beibringen. Nähere Anweisungen wurden an die Bezirkshauptmannschaften behufs Verständigung der Gemeinden versendet.

Kospah bei Maribor. Der Tod hat uns wieder einen unserer bravsten Männer, Herrn Franz Obial, Hausbesitzer und Partieführer in der Südbahnwerkstätte, entzissen, der sich allgemeiner Beliebtheit erfreute. Er ist am 20. Dezember nach kurzem, schweren Leiden gestorben. Herr Obial gehörte durch 12 Jahre unserer Gemeindevvertretung an und wurde bei der letzten Gemeindevwahl als Gemeindevorstandsmittglied wiedergewählt. Die Freiwillige Feuerwehr in Kamnica verliert in dem Verstorbenen ihren Mitbegründer, ein durch 26 Jahre pflichterfülltes Mitglied, einen stets treuen Kameraden und zugleich ihren geachteten und beliebten Hauptmannstellvertreter. Als Jäger galt er als einer der tüchtigsten Schützen. Das Leichenbegängnis findet Donnerstag den 22. Dezember um 3 Uhr nachmittags vom Trauerhause Kospah nach dem Friedhofe in Kamnica statt.

Außerordentliche Generalversammlung des Fußballunterverbandes in Ljubljana. Die „Jugoslavija“ berichtet: Infolge der Forderungen der Mehrheit der slowenischen Fußballvereine wurde Sonntag den 18. d. M. eine außerordentliche Generalversammlung des Fußballunterverbandes in Ljubljana einberufen. Im letzten Jahre geriet nämlich der slowenische Fußballsport auf ein Niveau, dessen Ansehen von den übrigen jugoslawischen Sportbezirken und vom Auslande ernstlich in Gefahr gebracht war. In Sportkreisen war schon lange bekannt, daß für diese Gefährdung des slowenischen Fußballsportes die größte Verantwortung die Verwaltung trug, die die sportliche Entwicklung zugunsten einzelner Klubs auf Spiel setzte. Die jungen

Sportklubs in Ljubljana, die in den letzten Jahren ambitionierte ernste Sportarbeit bewiesen, setzten sich diesem Beginnen entgegen und verlangten, daß gründliche Veränderungen sowohl im Programm, als auch was die Personen anbelangt, durchgeführt werden. Nach längeren Referaten und Debatten kam es nun zu Neuwahlen, und die Liste, die die oppositionellen Klubs aufstellten, drang unverändert durch. Präsident ist nun J. Birša, Sekretäre B. Kandare und Kepec, Kassier R. Ros, Ausschussmitglieder Haršt, Kregelj, Vasin, Kralj, Svetel, Klopčaver, Salkida, Krelj und Djebil. Die einstimmig gewählten Vertreter „Nirijas“ und „Spartas“ lehnten die Mitarbeit im neuen Unterverband ab. Das von Herrn Kralj entwickelte Programm und die angenommene Resolution versprechen im neuen Ausschuss die Beseitigung der bisherigen ungelunden Verhältnisse, die Berichtigung mancher Fehler und den Beginn einer neuen Entwicklung des Fußballsportes.

Taschendiebe. Samstag benahm Langfinger die Belehtheit des hiesigen Marktes dazu, um sich einige in fremden Taschen befindliche Börse anzuweignen. Es ist noch unbekannt, ob es sich um einen professionellen Taschendieb handelt, oder ob vielleicht mehrere gelegentliche „Operateure“ arbeiteten.

Wassermangel in Zagreb. Die Stadtverwaltung erließ an die Bevölkerung die Mahnung, mit Wasser zu sparen. Die Erde ist anderthalb Meter tief trocken. Der letzte Regen und Schnee drangen kaum 10 bis 15 Zentimeter ein. Die Save hat 123 Zentimeter unter dem Normalstand.

Goldenen Ehering verloren. Der ehrliche Finder möge seinen gegen gute Belohnung in der Redaktion unseres Blattes abgeben.

Unangenehme Ueberraschung. In einem Schuhmachermeister in der Alexandrova cesta kam gestern nachmittags ein blonder, etwa 23jähriger Mann von hoher Gestalt und hat ihn, ihm ein Paar alte Schuhe verkaufen zu wollen. Er erkundigte sich auch, ob ihm nicht ein paar alte Hosen verkauft werden könnten. Als der Schuhmachermeister auf einige Augenblicke das Geschäft verließ und sodann mit dem Gewünschten zurückkehrte, war der junge Mann bereits spurlos verschwunden. Zum Andenken nahm er sich aber auch die Schuhe mit.

Gefunden wurden ein Paar Augengläser, die der Eigentümer beim hiesigen Polizeikommissariat wieder zurückerhalten kann.

Wegen Ausschreitungen wurde am 20. d. gegen Mitternacht der Eisenbahner Vinko G. verhaftet. Er warf sein Nachtmahl zu Boden, schrie und packte schließlich einen anderen Gast am Rockärmel, den er zerriß. Bei seiner Verhaftung trat er gegenüber dem Sicherheitsorgan arrogant und beleidigend auf, weshalb er das Ende des Liedes vor dem Gericht anhören wird müssen.

Unvorsichtige Fuhrleute. Verschiedene Fuhrleute, die in der Stadt zu tun haben, lassen bei ihren Aufkäufen in den Geschäften ihre Fuhrwerke ohne Ueberwachung auf der Straße stehen. Da dies unzulässig ist, wurden in den letzten Tagen wieder mehrere von ihnen teils verwahrt, teils bestraft.

Herr Sunko, Handelsreisender, wohnhaft Wildenrainerska ulca 8, ersucht uns, mitzuteilen, daß er mit dem gestern von uns genannten Zunko, der für die „Marburger Zeitung“ widerrechtlich Inserate sammelte, nicht identisch ist.

Die Mitnahme von Handgepäck in den D-Lügen. Das Korrespondenzbüro in Ljubljana veröffentlicht eine Verlautbarung der Verkehrsverwaltung der Südbahn, derzufolge die Generaldirektion in Beograd die Südbahn verständigt hat, daß Reisende, besonders solche, die aus Oesterreich kommen, in den D-Lügen noch immer zollpflichtige Gegenstände als Handgepäck in die Koupées nehmen, um sie nach Jugoslawien zu schmuggeln, ohne dafür den vorgeschriebenen Zoll entrichtet zu haben. Die Bevölkerung wird nun in ihrem eigenen Interesse aufmerksam gemacht, solche Waren als Reisegepäck aufzugeben, weil im entgegengesetzten Falle die Zollbehörde mit strengen Geldstrafen vorgehen, bezw. die Reisenden zwingen würde, die Fahrt zu unterbrechen und an der Grenzzollstation auszureisen. Hat ein Reisender zollpflichtige Gegenstände bei sich, die so geringfügig sind, daß sie als Reisegepäck nicht aufgegeben werden können, so möge er sie selbst unaufgefordert der Zollbehörde an der Grenzzollstation bekannt geben.

Folgen eines nächtlichen Spazierganges. Daß es Nachts gefährlich ist, in fremden Häusern spazieren zu gehen, und daß dabei nichts Gutes herauskommt, bekam gestern Ivan Krest, Gemeindevorsteher in Radanice (Pre-

murje) zu spüren. Er übernachtete vom 20. auf den 21. d. M. im Gasthause Jamolo in Sv. Genart. Um 4 Uhr früh bekam er plötzlich Gelüste, nachwandeln zu gehen. Mit den Einrichtungen des Hauses nicht genügend vertraut, geriet er auf die Stiege, machte einen Fehltritt und stürzte so unglücklich hinunter, daß er sich am Kopfe verletzte und sich den Oberarm brach. Die sofort verständigte Rettungsabteilung in Maribor brachte dem Verunglückten die erste Hilfe und überführte ihn in das hiesige Allgemeine Krankenhaus.

Aus aller Welt.

Das elektrische Schwein. In dem Gehöft eines Bauern in Eshersheim bei Frankfurt a. M. war die elektrische Leitung unrichtig geworden und bekam im Schweinestall Erdschluß. Ein fettes Mutterschwein, das mit mehreren Ferkeln dort der Ruhe pflegte, verspürte auf einmal, daß etwas nicht ganz richtig war in ihrem Bett und fing darob fürchterlich zu schreien an. Da kam die Besitzerin des Stalles herbei und packte das Schwein, das auf dem Bauche lag und mörderisch schrie, bei den Hinterfüßen, erhielt aber so einen Schlag, daß sie selbst hinstürzte, und da sie ihre geliebte Sau nicht loslassen wollte oder konnte, erhielt sie gleichfalls eine Anzahl Schläge und schrie mit dem Schwein um die Wette um Hilfe. Nun kam der Knecht herbei, dem es ebenso erging, und die „Kette“ wäre vermutlich immer länger geworden, wenn nicht endlich einer auf den Gedanken fürchterlich zu schreien an. Da kam die Besitzerin und die von ihm Gebändigten zu erslösen. Aber das Schwein hat den elektrischen Spaß schlecht verstanden, es gab mit allen Ferkeln seinen Geist auf.

Ein Drama in der Ginde. Einer der besten schwedischen Skiläufer, Nils Hansson, der u. a. bei den nordischen Spielen 1913 die schnellsten Skiläufer Norwegens und Finnlands besiegte, ist im Alter von 36 Jahren einem tragischen Geschick zum Opfer gefallen. Hansson, der als Förster sein Revier in den weiten Wäldern Finnlands zu betreten hatte, war auf der Jagd nach Wildbienen, die sich dort bemerkbar gemacht hatten. Nach einigen Tagen warmen Wetters hatte es wieder geschneit und der Boden war glatt. So glitt Hansson aus, fiel auf sein Gewehr, beide Läufe — ein Kugel- und ein Schrotlauf — entluden sich und zermetterten ihm das rechte Fußgelenk. Der Förster, der nur von seinen beiden Hunden begleitet war, feuerte mehrfach sein Gewehr ab und rief um Hilfe. Aber niemand kam, obgleich nach seiner Meinung die Wilderer sicher seine Schüsse und Rufe gehört haben mußten. So schleifte er sich unter einem Baum und versuchte, seinen Hund, dem er einen Fettel an das Halsband gebunden hatte, nach Hause zu schicken. Endlich begriff der Hund, was er sollte, lief davon, kam aber nach mehreren Stunden allein zurück. Wieder wurde er fortgeschickt, und Hansson lag in Kälte und Schnee einsam, auf Menschenhilfe wartend. So gut es ging, schickte er sich gegen die Kälte, indem er seinen zweiten Hund auf seinen Leib legte. Nach zwei Tagen und Nächten endlich kam der ausgesandte Hund zurück und brachte Menschen mit, die Hansson borgen und ins Krankenhaus brachten. Obwohl er beide Füße erfroren hatte, hegte man keine Befürchtungen für sein Leben, aber nach einigen Tagen nahm die Krankheit eine ernste Wendung und er starb an den Folgen seines Unfalles.

Börsenbericht.

Zagreb, 20. Dezember. Devisen: Wien 4.15 bis 4.25, Berlin 144 bis 150, Budapest 40 bis 40.25, Italien 1200 bis 1208, London 1110 bis 1117, New York 264 bis 266, Paris 2135 bis 2150, Prag 338 bis 341, Schweiz 5125 bis 5190. — Valuten: Dollar 262 bis 264, Zarubel 20 bis 22, fr. Franken 2100, Napoleondors 990, deutsche Mark 146 bis 150, rumänische Lei 205, italienische Lire 1190.

Zürich, 20. Dezember. Devisen: Berlin 2.875, Mailand 23.60, Paris 41.70, London 21.62, New York 514, Zagreb 2, Wien 0.19, Warschau 0.17, Prag 6.60.



wieder überall erhältlich. Hauptniederlage u. Generalvertretung für ganz Jugoslawien!

JUGOPHARMACIA P. D.
ZAGREB, Prilaz 12

Kleiner Anzeiger.

Bestellungen

Kopplatz für Volkshäuser gesucht. Anträge an Dr. Gsch in Borna So. Kungola. 10730

Gesucht werden ein bis zwei kleine Hefen für Kindergeplän. Zuschriften erbeten an Schloß Vinarja, Kranjce. 10755

Jedes Quantum Fleisch wird zum Selchen aufgenommen. Splavarsha ulica 5, Födergasse) 10767

Bücherei zu kaufen oder in Pacht zu nehmen gesucht. Antr. unter „Nr. 100“ postlagernd Drmoz. 10758

Realitäten

Kauf und Verkauf von Besitzungen, Geschäft- und Finanzhäuser, Villen, Gast-, Kaffeehäuser zu den kulansten Bedingungen übernimmt Realitätenbüro des Karl Troha, Maribor, Slovenska ulica 4. 5945

Großes ebenerdiges Wohnhaus 10 Minuten vom Glavni trg, mit zwei Gemüsegärten, Obstgärten, schöne Weinhecken, großes Wirtschaftsgebäude, ist preiswert zu verkaufen. Anfrage Glavni trg 4, Geschäft. 10763

In verkaufen

Kurzer Pelzrock, Registrierkassa und goldene Uhr billig zu verk. Cafe Zentral. 10733

Berren-Stadtpelz, Bisam, fast neu, preiswert. Anzusehen bei Schneiderm. Bedineg, Aleksandrova cesta 21. 10739

Neuer Damewintermantel billigst zu verkaufen. Glavni trg 4. 10750

Neuer, sehr feiner Frackanzug zu verkaufen. Trieger, Viktrica bei Ruze. 10743

Alte Waage zu verkaufen. Ob brodu (Weberhütstraße) 1, Parterre links, Städtischer Schlachthof. 10747

Barzer-Monari, guter Sänger. Kacianerjeva ulica (Rudolf Puffgasse) 15. 10746

Kinderpietöchen, Jugendbücher, Gesellschaftsspiele, versch. Weihnachtsgeschenke. S. Schmidt, Koroska cesta 18, 1. St. 10770

Kredenzkasten, neu und zwei Paar Damenschuhe Nr. 33, billig zu verkaufen. Anfrage in der Verw. 10766

Prima Kopfkraut hat billig abgegeben. Obst- und Gemüsehändler. Ivan Gditič, Koroska cesta 128. 10763

Komplette Transport-Vollgatter-Dampffüge und Parkettboden-Sobelmashine. Anfrage in der Verw. 10764

Ganz neue, schöne Barulische, zwei schöne, junge, gutgehende Pferde samt Geschirr, sofort verk. Anfrage Glavni trg 4, im Geschäft. 10761

Weihnachtsgelegenhaitshaus! Schön, schwarzer Spiegelkasten und Salonkasten bei Kunstflischer Obšinnig, Slovaca 1. 10772

Grammophon, schönes Pelzwerk, ein Kofhäim, zwei Paar Schmittschuhe, ein Paar Stier zu verkaufen. Studeniska cesta 4 (Brunndorferstraße), 1. St. 10694

Prachtgewehr, deutsches Fabrikat, Modell Subl, Drilling, Kaliber 16, Hammerloch. Anfrage bei Josef Baumeister, Maribor, Aleksandrova cesta 20. 10759

Weiche Mähne und Schal, neu, für 2-5jähriges Kind, Anodenbücher (Federtrumpf, Gerüständer) zu verkaufen. Gregorciceva ul. Nr. 8, 1. Stock. 10757

Inserate

kleinen Anzeiger

für die Sonntag-Nummer werden aus technischen Gründen nur bis Freitag abends in der Verw. aufgenommen.

Kleines Handelslokal, grün, preiswert verk. Trzaska cesta 20, 1. St., 1. G. 10780

Guterhaltene Klavier (Schwarzer Stuhlflügel) grauer Plüschdivan, dunkelbrauner Herren-Winterrock ist verk. Ortomirova ulica 8, 1. Stock, Tfr 9, gegenüber Aarnthnerbahnhof. 10762

In vermieten

Wohnungstausch. Tausche zwei möblierte Zimmer mit Küche, elektrische Beleuchtung mit drei leeren Zimmern und Küche. Anfrage in der Verw. 10751

Stellengesuche

Gelehrte mit schöner Handschrift sucht Nebenbeschäftigung (Abschriften u. dgl.) Angebote werden erbeten unter „Nebenbeschäftigung“ an die Verw. 10752

Buchhalter, jüngere Kraft, der slowenischen u. deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, sucht per sofort oder ab 1. Jänner dauernden Posten. Gest. Zuschr. erbeten unter „Dauernd“ an die Verw. 10684

Offene Stellen

Gesehtere Person für Hausarbeiten von kinderloser Polnemeisterfamilie (Frau kränzlich) in Krain gesucht. Anträge unter „Lebenslängliche Versorgung“ an die Verw. 10744

Mädchen für alles, das gut kocht, wird aufgenommen. Lohn 600 K. Zuschriften an Alois Rindler, Sambor, Becha. 10748

Bolzweinkäufer bei den Produzenten bestens eingeführt, mit nachweisbar längerer Praxis in einem ähnlichem Posten, wird für dauernde Stellung gesucht. Ausführliche Offerte mit Gehaltsansprüchen unter „Dauernde Anstellung“ an die Verw. 10749

Erfahrener, fleißiger Stallschweizer, tüchtiger Melker zu zehn Kühen und Berchaltshäuser, tüchtiger Pferdewärter und verlässlicher Fahrer, ab 1. Jänner gesucht. Herrschaft Jaschovo bei Karlovac. 10754

Korrespondenz

Zwei Witwen wünschen Bekanntschaft zweier anständiger Eisenbahner, die eine ist tüchtige Schneiderin. Briefe erbeten unt. „Neulahr“ an die Verw. 10745

Entmündigung.

Frau Maria Koinir, Besitzerin in Studenci, Dr. Krefova ulica 6, wurde voll entmündigt. Jedermann wird gewarnt, mit ihr Geschäfte einzugehen, ihr auf Kredit Waren auszufolgen oder Geld zu borgen, sowie von ihr Geschenke anzunehmen, da der Kurator in keinem Falle Zahler ist und auch eventuelle Geschenke nicht gutheissen wird. Als Kurator wurde Ivan Rojko in Maribor, Cattenbachova ulica 18, 2. Stock bestellt. 10741

Echt orientalische Teppiche

handgeknüpft als Weihnachtsgeschenk geeignet offeriert Warenhaus

Karl Preis Maribor 10716 Gosposka ulica 20.

Schmerzgebeugt geben wir die traurige Nachricht, daß unser allgeliebter Bruder und Onkel, Herr

Franz Oblat

Partieführer in der SB-Verkhäfte u. Gaubdel. am 20. Dezember nach kurzem aber schweren Leiden im 55. Lebensjahre gottgegeben verschieden ist. Das Leichenbegängnis findet am 22. Dezember am 15 Uhr (3 Uhr) vom Trauerhause, Rospah nach dem Friedhofe in Kamnica statt. Die heil. Seelenmesse wird am 23. Dezember um 6 Uhr früh in der Pfarrkirche Kamnica gelesen. Rospah, am 21. Dezember 1921. 10771 Die tieftrauernden Verwandten,

Die Feiw. Feuerwehr in Kamnica gibt die Trauerkunde, daß ihr verdienstvoller Hauptmannführer und Mitbegründer, Herr

Franz Oblat

am 20. Dezember nach kurzem aber schweren Leiden gestorben ist. Das Leichenbegängnis findet am 22. Dezember um 15 Uhr (3 Uhr) vom Trauerhause, Rospah nach dem Friedhofe in Kamnica statt. Ehre seinem Andenken!

Dankfagung.

für die uns anlässlich des erlittenen schmerzlichen Verlustes bewiesene innige Teilnahme danken allen tiefgerührt

Familien Wergles-Wintersberger.

Mödling-Maribor, 21. Dezember 1921.

Eine komplette Gleichstromanlage Dynamo

125 Volt, 355 Amp. 1450 Touren, 55 Kw., Fabrikat Pichler, Graz, auf Schalttafel 1 Voltmeter, 1 Amperemeter, 1 Hebelhalter, 2 Sicherungen (und Erdschlussprüfer) 1 Spannungsregler verkauft Karla & Wildi, Polzela bei Celje. 10753

Gefrorenes

Auschuß-Geflügel

wird Freitag den 23. Dezember von 9 bis 11 Uhr zu 10 bis 20 Kronen per Kilo verkauft. 10742 Exportno društvo, Cvetlična ulica 18, Maribor.

Verzollung!

Alle in dieses Fach einschlägigen Arbeiten übernimmt und bietet am kulantesten die von Kaufleuten gegründete „Orient“ d. d. in Maribor, Meljska cesta 12, Telephon Nr. 90 und ihre Filiale in Ljubljana, Eb. Petra cesta 27.

Junger akad. gebildeter Kaufmann mit allseitiger kaufmännischer Praxis (Slowene), gegenwärtig Exporteur im Zustande, wünscht mittätige

Beteiligung

an besteingeführtem Engros-Geschäfte oder Industrieunternehmen mit vorläufiger Kapitaleinlage von mehreren Tausend Kronen. Gefällige Anträge unter „Kapital und Arbeit“ an die Verwaltung d. Blattes. 10773

Hochprima Gauertraut

empfiehlt in Säffern von 100 bis 400 Kg. billigst. 10740 Joh. Roy, Glavni trg 3.

Wasserhelles 0-762er für den Motor- und Autobetrieb vorzüglich geeignetes

Benzin

in beliebigen Mengen preiswert erhältlich.

A.-Ges. für Mineralverarbeitung und Seltfabrikation

in Veliki Beckerek. 10700 Telegrammadresse: Oelfabrik Velikibeckerek

Ein Handelsgehilfe

für das Magazin wird aufgenommen. Eb. Csupang, Vrškava. 10707

Serbokroatisch, Italienisch und Französisch

unterrichtet Kovač, Maribor, Koroska cesta 31, 1. St.

Kaufe

mittelgroßes, solid und modern gebautes Wohnhaus mit sonnseitigen Wohnungen in der Mitte der Stadt Maribor. Auszahlung sofort. Offerte mit äußerster Preisangabe unter Postrestante „Riža“ Maribor, Hauptpost. 10657

Für Expediture und Kister!

Futtermittel zu haben bei Adolf Rabi, Maribor

Meljsandrova c. 40. 10593 Telephon 60

Alte Rollbahnschienen

werden zu kaufen gesucht von der Leitersberger Ziegelfabrik

GERM

erzeugt und liefert täglich in frischem Zustande

TVORNICA ARKO

ZAGREB

Jede Menge

Nitrat und Zinkabfälle kaufen Krainische Eisen-, Schlosser- und Metallwaren-Fabriken „Citan“ A.-G. Kamnik bei Ljubljana. 10253

Gelegenheitskäufe für Weihnachten!

10768 Photoapparate, prachtvolle Aquarelle von Maribor (akad. Maler Schabert von Dilland.) — Photokombinets. — Aufnahmen bei Tages- und elektrischem Kunstlicht auch abends. — Pässe sofort zum Mitnehmen. — Vergrößerungen und Kunstdrucke.

I. Spezial-Photohandlung u. Photo-Atelier C. T. H. MEYER MARIBOR Gosposka ul. 39 MARIBOR